

MERKBLATT FEUCHTÄCKER

In den wechselfeuchten Äckern im Smaragdgebiet kommen einige sehr seltene Arten vor, die einer spezifischen Förderung bedürfen.

Feuchtpflanzen und -moose kommen auf vegetationsarmen, lehmigen oder tonigen (Löss), aber zeitweilig trockenfallenden Böden vor. Für diese Standortbedingungen besteht im Smaragdgebiet natürlicherweise noch an einigen Stellen ein hohes Potenzial. Meist wird jedoch das Ackerland durch Drainagen genügend stark entwässert, sodass keine Vernässungen entstehen.

Geeignete Standorte für Feuchtpflanzen sind in den vergangenen Jahrzehnten stetig rarer geworden. Viele Stellen sind durch Drainagen entwässert worden, andere durch Ausebnung verschwunden. Die intensive Landwirtschaft, die enge Saat sowie die raschen Umbruchzeiten nach der Ernte ohne Brachestadium tragen zum Rückgang der Arten bei.

Die vorgestellten Feuchtpflanzen waren im Oberaargau einst verbreitet. Heute sind davon nur mehr kleine und voneinander isolierte Vorkommen übrig, welche das Überleben der Arten langfristig nicht mehr garantieren können.



Kleinling (Anagallis minima)

Zwei bis fünf Zentimeter ist er hoch. Der Acker ist sein bevorzugter Lebensraum, daher heisst die Art auch Acker-Kleinling. Oft kommt er nur einzeln oder in lockeren Gruppen vor, weshalb er leicht übersehen wird. Er erscheint von Mitte/Ende Juni bis in den September hinein.



Lebermoos

Ackermoose sind keine systematische Gruppe, sondern unter diesem Begriff meint man einige kleine Moose, die vorzugsweise auf (noch) nicht bebauten Äckern wachsen. Dort finden sie offenen Boden, meist etwas Düngung und keine Konkurrenz durch andere Pflanzen, denn die Ackerfrucht wurde bereits geerntet.



Einhäusige Gelbhornmoos (Phaeoceros laevis subsp. carolinianus)

Es wächst überwiegend auf Stoppeläckern über kalkarmen, lehmig-sandigen Böden, selten auch in natürlicher Vegetation.

In Bezug auf die Förderung von Feuchttäckern kommt dem Oberaargau eine besondere Bedeutung zu, denn hier treffen auf kleinem Raum mehrere seltene Arten zusammen, für deren Erhalt die Schweiz eine Verantwortung trägt. Massnahmen zugunsten der Feuchttäcker sind deshalb besonders wirksam und sinnvoll!

SMARAGDFLÄCHEN

Warum? Das Smaragdgebiet Oberaargau mit der vielseitigen Ackernutzung und vielerorts zur Vernässung neigenden Böden ist geeignet, um gefährdete Feuchttäckerarten zu fördern. Das Vorkommen der Arten ist direkt von der landwirtschaftlichen Nutzung abhängig.

Wo? Massnahmegebiete an zur Vernässung neigenden Stellen (Mulden, Karrenspuren. Es handelt sich dabei um kleine Bereiche oder Flecken von geringer Fläche nicht um ganze Äcker. Die Potenzialkarte für Feuchttäcker der Agroscope gibt Aufschlüsse über mögliche Fördergebiete im Smaragdgebiet. Im Wesentlichen handelt es sich da um die Ackerbauggebiete um die Wassermattengebiete in den Flusstälern der Langete, Rot und Önz sowie in Tal bei Bleienbach.

Vorgaben? **Erhalt oder Neuschaffung von vernässten Standorten (einmalig):** Massnahmen werden im Beratungsgespräch festgelegt und sind individuell je nach Art und Standort verschieden: z.B. belassen von Senken, Karrenspuren, defekten Drainagen. Verzicht auf Herbizid nach der Ernte und sofortiges Umbrechen. Die Massnahmen werden soweit möglich durch den Landwirt ausgeführt.

Auspflanzung: Die Auspflanzung (Ansaat) erfolgt durch eine Fachperson. Der Landwirt begleitet die Auspflanzung.

Pflege der Standorte: Der Landwirt nutzt den Standort gemäss gemeinsam erarbeiteter Vereinbarung (Nutzungsvereinbarung für Äcker mit wertvoller Ackerbegleitflora in Vernetzungsprojekten)
In den Jahren mit Ackerkulturen, welche für Ackerschonstreifen zugelassen sind, bleibt nach der Ernte die Stoppelbrache bis zur Saatbettbereitung für die Folgekultur stehen (bei Förderung von spätblühenden Arten und Ackermoosen idealerweise bis Ende Oktober).
ÖLN-Vorgabe bzgl. Bodenschutz (Ernte vor 31. August erfordert Gründüngung, Zwischenfutter oder Herbstkultur) muss nicht eingehalten werden, insofern dies mit dem Bodenschutz vereinbar ist. Beurteilung erfolgt durch Projektberater.

Smaragd-Beitrag? Pflege und Unterhaltsbeitrag: pro Standort jährlich Fr. 10.-/a

Die Fachleute des Teilprojekts „Feuchttäcker“ entscheiden in der Verhandlung mit den Landwirten vor Ort, an welchem Standort welche Massnahmen realisiert werden können.